

Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (22)

Eine Handarbeitslehrerin: Lisa Thannen-Spies

Hubert Jates

Lisa wurde am 20. Februar 1933 als drittes von 4 Kindern der Eheleute Nikola Spies (*d'Schul*) und Maria Lehnen in Eimerscheid geboren.¹ Sie besuchte die Volksschule im Wohnort bereits ab ihrem 5. Lebensjahr. Ihr Vater unterrichtete dort die Kinder aus Eimerscheid und Holzheim. Sie und die ein Jahr ältere Johanna Wio waren die einzigen Mädchen im 1. Schuljahr.

Beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht im Mai 1940 durfte der Vater nicht weiter unterrichten. So zog die Familie durch Vermittlung der Tante Josefine Lehnen, einer Schwester der Mutter, nach Ouffet (in der Nähe von Huy), die dort verheiratet war. Die siebenjährige Lisa hat es als ziemlich hart empfunden, die Heimat und die Schulkameraden verlassen zu müssen und plötzlich mit einer unbekanntenen Sprache konfrontiert zu sein. Da sind des Öfteren bittere Tränen geflossen. Der Anfang war für alle schwierig, jedoch dann erlebte man dort angenehme Jahre. Lisa steht heute noch in regelmäßigem Telefonkontakt mit den damaligen Schulfreundinnen.

Erst Allerheiligen 1945 kehrte Familie Spies wieder in die Heimat zurück. In der Volksschule Born absolvierte Lisa dann noch das 7. und 8. Schuljahr unter Lehrerin Lennartz. Anschließend besuchte sie noch 2 Jahre das *Pensionnat de Sacré-Cœur* in Vielsalm, wo sie als Internatsschülerin während der Woche wohnte.

Lehr- und Berufsjahre, Selbstständigkeit

Nach Schulabschluss begann die 16-Jährige eine Schneiderlehre bei Frau Jamar in St.Vith; es war ihr Traumberuf. Sie besuchte auch jeden Mittwoch die Berufsschule. Frau Jamar ist ihr als liebe und angenehme Person und Chefin in Erinnerung geblieben. Damals waren noch Adèle Lerho (Gesellin, †) aus Onderval und Bábchen Krings (Lehrmädchen) aus Hünningen bei Frau Jamar beschäftigt. Adèle Lerho war für Lisa eine sehr gute Lehrmeisterin, die ihr schnell die Grundkenntnisse im Anfertigen von Kleidern, Röcken und Mänteln sowie das allgemeine Nähen und Zuschneiden beibrachte. Nach

der Lehre arbeitete Lisa ein Jahr lang im Hause Jamar und verdiente dabei 100 BF (2,50 €) pro Tag. Von 1953 bis 1959 arbeitete sie als selbstständige Schneiderin zu Hause.

Mit 20 Jahren (1953) wurde sie von ihrem Vater überrascht: Ohne sie zu fragen, hatte er sie zu einem Prüfungskurs für Handarbeitslehrerinnen in Verviers eingeschrieben. Ob er damals eine „Marktlücke“ entdeckt hatte? Da sie inzwischen bereits den Meisterbrief im Schneidern besaß, schloss sie diesen Lehrgang mit einem Diplom ab.

Unterrichtsjahre

„Anfangs hatte ich Riesenbammel“, meinte sie, „jedoch im Nachhinein war ich meinem Vater sehr dankbar dafür.“ Sie begann ihren neuen Teilzeitberuf im Oktober 1957 in Schönberg. Kurz danach wurde sie, auch als Teilzeitkraft, definitiv in Meyerode ernannt, wo gerade Frl. Spoden pensioniert worden war. An ihre Stelle trat dann Lehrer Willy Greven (†) aus Oudler. Da das Fach Handarbeitslehre von einer Frau erteilt werden musste, wurde Lisa diese Stelle nach vorheriger Kandidatur zugesprochen.

Im Handarbeitsunterricht lernten die Schülerinnen diverse Praktiken zum „häuslichen Anwenden und Geschick“ sowie zur Nutzung im späteren Familienleben, wie z.B. Stricken, Häkeln oder Sticken. Auch logisches Denken in der Arbeitsplanung und Fingerfertigkeit wurden eingeübt. In der Handarbeitstasche befanden sich u.a. ein Strickeisen, Nadeln zum Nähen und Häkeln sowie ein Fingerhut. Diverse



Volksschule Eimerscheid 1940. Vorne rechts mit Tafel: Leo Spies; vordere Reihe sitzend zweite von rechts: Lisa Spies; hinten stehend zweiter von links: Lehrer Nikla Spies.

(Alle Fotos: Sammlung Lisa Spies-Thannen)

¹ Vgl. Jates, H.: Leo Spies, ein hiesiger Volksschullehrer, in: ZVS 2017-01, S. 7.

Utensilien und Werkzeuge stellte Lisa den Schülerinnen zur Verfügung.

Viele Tätigkeiten wurden durch den Lehrplan vorgegeben, den die Damen Mausbeux und Bolland von der Inspektion aus Verviers überprüften. Die Mädchen der unteren Schulklassen hatten als Aufgabe, Kissen zu besticken oder kleine Puppenröckchen zu nähen. Die älteren Schülerinnen mussten indes ein Nachthemd nähen, größere Deckchen sticken, Pullover mit und ohne Ärmel stricken usw.

Lisa lehrte in ihren 36 Berufsjahren an den Schulen in Schönberg, Meyerode, Wallerode, Medell, Born, Crombach, Hinderhausen (hier am längsten: von 1967 bis 1994), Emmels und Hünningen/St.Vith. Zudem hat sie regelmäßig Kolleginnen bei Krankheit oder Schwangerschaften vertreten, so u.a. in Mirfeld, Valender und Herresbach. Die kürzeren Wege vom Wohnort zur Schule legte sie bei gutem Wetter gerne per Fahrrad zurück.

In den ersten Jahren wurde der Unterricht immer vormittags erteilt, später auch nachmittags. Zu Anfang lehrte sie 4 halbe Tage à 3 Stunden, später dann 6 bis 10 halbe Tage à 3 Stunden und bis zur Pensionierung wieder 6 halbe Tage. Dort, wo es nur eine einzige Klasse gab, z.B. in Rodt bei Lehrer Alois Paquet, konnten die Jungen während dieser Stunden nach Hause gehen.

Die meisten Schülerinnen hatten dieses Fach sehr gerne und waren begeistert. Ab Ende der 1970er Jahre wandelte sich der Inhalt dieser Stunden mehr und mehr zu Bastelarbeit. Das Stricken und Häkeln war freibleibend und somit kein Muss mehr. Lisa besuchte deswegen einen 9-jährigen Kursus („Artisana“) in Malmedy, um sich das Fachwissen zum Bastelunterricht anzueignen. Dort lernte sie u.a. Klöppeln, Seidenmalerei, Korbflechten, Glasmalerei und das Herstellen von Ledertaschen und Rucksäcken.

Fazit

„Diese Arbeit hat mir immer sehr viel Spaß und Freude bereitet“, sagte sie, „besonders mit den Kindern alle.“



Schulklasse Medell um 1969 mit Handarbeitslehrerin Lisa Thannen-Spies.

Ihre damaligen Kolleginnen waren: Maria Hilt (Deidenberg), Maria Lecocq (Schoppen bzw. Medell²) und Sanni Marx (Hünningen/St.Vith).

Am 31. Januar 1959 heiratete sie den Maler und Anstreicher Hubert Thannen (*a Wissis*) aus Born. Beide lernten sich beim Borner Kirmesball 1957 kennen. Aus der Ehe sind drei Töchter hervorgegangen. Ihr Gatte verstarb 2015.

Mit 61 Jahren (1994) ging Lisa in Rente. Das Schulfach Handarbeit war nach und nach zum „Auslaufmodell“ geworden und wurde nach der Pensionierung einer Lehrerin nicht wieder in den Lehrplan aufgenommen. Nach ihrer aktiven Zeit hat Lisa noch während 6 Jahren Kurse in Stricken,

Häkeln usw. bei der Landfrauengilde erteilt.

Zum Schluss eine kleine Anekdote: Lisa erinnerte sich an ein kleines Mädchen aus Wallerode, das außerhalb des Dorfes wohnte. Deswegen nahm sie es im Auto mit nach Hause. Die Mutter des Mädchens erwartete Nachwuchs und Lisa meinte zum kleinen Fahrgast: „Da freust du dich sicher sehr aufs kleine Geschwisterchen?“ Darauf sagte ihr das kleine Mädchen: „Es kann ja auch ein kleines Gebrüderchen sein!“

² Siehe Jates, H.: Der Posterer Mathieu Kohnenmergen. ZVS 2017-08, S. 183.



5. und 6. Klasse des Schuljahres 1986-87 der Volksschule Hinderhausen mit Lehrer Josef Spoden und Lisa Thannen-Spies (hinten links).

Der Autor bittet um Mithilfe bei der Identifizierung der Personen vorstehender Fotos an: info@zvs.be.